

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

Amts-  
des Königl. Amtsgerichts



Blatt  
und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

**Inserate**  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen:**  
Buchdruckerei von A. Babb,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrensdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentank.  
Kudolph Rosse und C. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ne. 87.

30. October 1895.

## Ortskrankenkasse zu Pulsnik.

Die An- und Abmeldung der versicherungspflichtigen Personen hat schriftlich zu erfolgen; die Meldeheine sind vom Arbeitgeber zu unterzeichnen, andern Falls haben sie keine Gültigkeit. Der Anmeldung ist die Quittungskarte der Inv.- und Altersversicherung und, wenn der Versicherungspflichtige bisher einer Krankenkasse angehört, auch eine Bescheinigung hierüber (Beitrags-Quittungsbuch u. s. w.) beizufügen.

Verpätete An- und Abmeldungen ziehen nach § 10 des Statuts Strafen nach sich.

Pulsnik, am 22. October 1895.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.  
Germann Müke, Vorsitzender.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen im Bezirke des Meldeamts Ramenz finden wie folgt statt:

Mittwoch, den 6. November, Vormittags 8, 11 und Nachmittags 3 Uhr in Ramenz, Gasthaus „Stadt Dresden“.

Donnerstag, den 7. November, Vormittags 10 Uhr in Schwepnitz, Gasthof.

Donnerstag, den 7. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr in Königsbrück, Schützenhaus.

Freitag, den 8. November, Vormittags 7 1/2 und 9 1/2 Uhr in Pulsnik, Schützenhaus.

Freitag, den 8. November, Nachmittags 1 Uhr in Großröhrensdorf, Mittel-Gasthof.

Sonnabend, den 9. November, Vormittags 9 Uhr in Großwitz, Gasthof von Wenke.

Zur Herbstkontrollversammlung haben sich sämtliche Dispositions-Urheber, Reservisten, die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, sowie die noch im Militärverhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganjinvaliden der Jahrgänge 1888—1895 zu stellen.

Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft Seiten des Gemeinde-Vorstandes in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. — Nichterscheinen wird bestraft. — Behufs Vertheilung einer Stiftung werden alle diejenigen hilfsbedürftigen Veteranen, welche den Feldzug 1870/71 bei der 9. oder 12. Compagnie 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 mitgemacht haben und weder Invalidenpension noch sonstige laufende Unterstützungen aus Militärfonds beziehen, hiermit aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere beim diesf. Kommando schriftlich zu melden.

Blasowen, am 24. October 1895.

Königliches Bezirkskommando.

## Bekanntmachung.

die Einkommensdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugefendet werden wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis

zum 15. nächsten Monats

bei dem unterzeichneten Stadtrathe einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, innerhalb der obgedachten Frist Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtrathe auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Pulsnik, am 29. October 1895.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgmstr.

## Zum Reformationsfest.

An diesem Tage redet die Vergangenheit zur Gegenwart, Luther zu den Lutheranern. Einst nahm der größte Reformator, Christus, eine Tempelreinigung in der heiligen Stadt vor mit der Losung: „Mein Haus soll ein Bethaus sein.“ 1500 Jahre später trat der unscheinbare Wittenberger Mönch auf den Plan und schwang den Hammer gewaltigen Wortes und die Geißel heiligen Bornes und wies Ablasswesen und Heiligencultus aus dem Heiligthum, die Schrift in der Hand: „Es stehet geschrieben“; und dieser Reformator, Luther, hat sich nicht gedrängt zu solchem Werk, des Herrn Kraft und Vollmacht drängte ihn. Wissen wir nach 300 Jahren noch, was wir am lauten Wort und an den reinen Sacramenten haben? Halten wir noch fest, was wir von den Vätern empfangen haben, oder geben wir ein Stück nach dem andern wohlfeil preis, weil wir gleichgiltig geworden sind gegenüber den höchsten Gütern der Reformation? Deutschland ist einst der Träger göttlicher Lebenskräfte und christlicher Kultur gewesen wie kaum ein anderes Volk, es steht groß da an Bildung und politischer und nationaler Erziehungskraft; wie die mächtige Eiche ragt es hervor im Völkerverwald. Ist in diesem Eichenstamm noch Leben und Saft und Kraft, oder frisst daran und darin schon der Wurm? Was ist größer, die Lüge oder die Liebe, die Bantheit oder der Eifer, Wortgezäunt oder Thatenerweis? Wird Deutschland bleiben, was es war, der Träger idealer, heiliger Güter? Unsere Kirche, unser Volk soll am Reformationsfest gedenken der Vergangenheit und bedenken die Zukunft. Und die Lehre daraus?

Im Geist sind wir in den letzten Wochen gewesen in den Tagen der Reformation; das Brettiniger Lutherfestspiel war eine rechte Vorbereitung auf das Reformationsfest.

Was haben wir gelernt daraus für uns? Luther in der stillen Klosterzelle — suchen wir oft die Stille und Einsamkeit? Sie ist gerade in unserer zerstreuten und nach außen gerichteten Zeit so nöthig zur Selbstbestimmung und Selbstprüfung; ohne diese Stille verliert der Mensch seinen Halt und wird flüchtig und oberflächlich und zerstreut, ohne stille Sammlung wird nie etwas Großes und Bleibendes geboren. Luther mit seinen 95 Thesen vor der Schlosskirche — haben wir eine ähnliche Gewissenhaftigkeit, wie er sie hatte? Nicht um des Streites, nicht um seiner Ehre willen hat er den Schritt gethan; die Wahrheit, die er erkannt, die durch den Ablass irreführten Seelen drängten ihn. Sind wir gewissenhaft nicht bloß in der Verwaltung der irdischen Güter, sondern auch in der Erhaltung der höchsten und heiligsten Güter? Nehmen wir uns derer an, die leichtsinnig ihren Weg dahingehen, als ob sie einen Ablass in der Tasche hätten? Luther mit der Bannbulle vor dem Eiferthor, Luther vor Kaiser und Reich zu Worms — besitzen wir etwas von diesem Bekennermuth, der die Wahrheit vertheidigt, gebunden durch die Schrift, durch das eigene Gewissen? Glaube ist wohl noch vorhanden in den Herzen. Die Wahrheit des Evangeliums wird noch geschätzt; aber der freudigen Bekenner im häuslichen und öffentlichen Leben, im Freundeskreise und vor Spöttern giebt es so wenige; man hat heutzutage zu viel Menschenfurcht statt Gottesfurcht, man will nicht gegen den Strom schwimmen, ob dieses auch schließlich zum Verderben führt, die Majorität gilt mehr als das Gewissen des Einzelnen. Luther auf der Wartburg mit der deutschen Bibel beschäftigt — schätzen wir diese Arbeit, die allein ihn schon zum populärsten Manne gemacht haben würde, genügend? Die Bibel, das verbreitetste, das billigste Buch, da Gott zum Deutschen redet in deutscher Sprache, ist sie in jedem Haus zu finden? Und wenn dies, wird sie in jedem Haus gelesen oder vergessen über die Vielge-

schäftigkeit und Vielleberei, über oft recht zweifelhaften Blättern und Büchern? Luther mitten unter den Bauern — wohnt unter uns diese Liebe zu den Verführten und unzufriedenen gemachten und widerpenstigen Gliedern unseres Volkes? Einige, die nichts zu verlieren haben und viel zu gewinnen hoffen, führen an; die große Masse geht gedankenlos mit. Kümmeren wir uns überhaupt um diese, die noch zu gewinnen sind? Gebrauchen wir als das rechte Heilmittel wider Unzufriedenheit und Empörungsgelüste die Schrift die so unbekannt geworden ist in den Reihen der Unzufriedenen und Verführten? Reformation oder — Revolution? Was wird die Zukunft uns bringen? Luther im Haus, im Kreise der Seinen — das Bild gefällt jedem. Im rechten deutschen Haus wohnt Frohsinn und Ernst neben einander, es ist eine Stätte der Gastlichkeit und rechter Gemüthlichkeit, gründlicher Erziehung der Kinder und auch gründlicher Selbsterziehung. Ist in unsern Häusern Liebe das feste Band zwischen den Ehegatten, zwischen Eltern und Kindern? Betet man, liest man die Schrift, singt man darin? Kann das letzte Abendlied darin lauten: „Mit Fried' und Freud' ich fahr dahin in Gottes Wille“?

Protestanten heißen wir; nun dann gilt es, zu protestiren gegen den Unglauben und Aberglauben, gegen Entweihung des Heiligen. Evangelische heißen wir; nun dann gilt es, sich immer mehr zu vertiefen in das Wort von der freien Wahrheit und wahren Freiheit. Lutheraner heißen wir; nun dann gilt es, im Geist und in der Kraft eines Luther zu handeln und zu leben. Gott schütze unsere christlichen Häuser, unsere protestantische Kirche, unser christliches, deutsches Volk!